

Freitag, 22. Oktober 2010

Sie sind fast die letzten auf der Vogelfluglinie über Ostholstein: Gänse und Ringeltauben auf dem Weg ans Wattenmeer und nach Spanien. Im Frühjahr kehren sie wieder zurück in ihre Brutgebiete. Der *Ausgangspunkt* ihrer Herbst-Reise wird dann *Endpunkt* und *Ziel* sein. Der Kreis wird sich wieder schließen.

An so einen Ausgangspunkt ist auch Dorothea Lindow zurückgekehrt – nach Eutin, wo sie einst Abitur gemacht hat. Danach war sie weggegangen, hatte Theologie studiert, als Land-Pastorin und Religionslehrerin gearbeitet. 20 Jahre später wurde sie zur Altenheimseelsorgerin in Ostholstein berufen. "Diese Rückkehr war nicht einfach für mich", sagt sie, "mein Leben hatte ich bis dahin eher als ein Fortschreiten gesehen."

Sie ist für rund 500 Heimbewohner zuständig – und lernt dabei unterschiedlichste Lebenswege kennen. "Die verlaufen meistens nicht linear, in eine Richtung", sagt die Seelsorgerin. "Da gibt es Unterbrechungen, Umwege, Abbrüche, Neuanfänge. Am Ende aber kommt es oft auf *eines* an: dass sich das Leben rundet.

Sie erzählt von Menschen, die kurz vor ihrem Tod sagen: Ich hab' nun alles geklärt, was mich noch beschäftigt hat. *Jetzt* kann ich loslassen, ich kann gehen.

Konflikte, die manche ihr Leben lang mit sich herumgetragen haben, lösen sich am Ende oft. Angehörige sagen dann: Ach, die Mutter oder der Vater verklärt alles, redet sich's schön.

Die Seelsorgerin widerspricht: "Für einen Menschen, kurz vor dem Sterben, für den *ist* das *echt* und *wirklich*. Das Gefühl, ich hab alles erledigt, was ich erledigen musste. Und wenn sich dann das Leben auf diese Weise rundet, dann kann ein Mensch am Ende Frieden finden."

Viele der Heimbewohner leben ganz in ihren Erinnerungen, sagt Dorothea Lindow. Sie hängen an vertrauten Gegenständen und Ritualen. Eine schwer demenzkranke Frau hat ihr am Anfang noch vieles aus ihrem Leben erzählt, von der Arbeit als Kindergärtnerin im Osten, von Flucht und Neuanfang. Inzwischen hat sie das alles vergessen. Bis auf ein Lied: "Stille Nacht, heilige Nacht". Das singt die Pastorin mit ihr, egal zu welcher Jahreszeit. Und sie freut sich, wenn die Frau ihre Lippen dazu bewegt.

"Sie gehen ja nicht zurück", sagt Dorothea Lindow, "sondern: Sie kommen zu einem Ziel. Und dieses Ziel ist – auch bei Demenzkranken – eng mit dem Anfang verbunden", erklärt sie, "vielleicht so, wie bei der Zwölf auf der Uhr: Am Ziel bin ich auch dem Ausgangspunkt wieder ganz nah." Da fängt für sie Gottes Ewigkeit an.

Dorothea Lindow erinnert die Heimbewohner gern an ihre Taufe und an ein Versprechen Jesu: "Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende." (Matthäus 28,20) Und mancher findet *darin* ein Zuhause und Frieden – sein Leben lang, bis der Kreis sich schließt.